

Alles dreht sich um die Märzenburg

Theater Auch beim Bühnenbild für ihre große Opernproduktion überlässt die Kulturwerkstatt nichts dem Zufall

Kaufbeuren/Unteregg Dämmeriges Licht fällt zwischen den Stämmen hindurch auf den Boden. Gestalten huschen inmitten der Bäume hin und her. Mal wirkt der Wald wie ein undurchdringliches Gespinnst, dann zieht er sich wieder zurück und rückt das Bühnenspiel in den Vordergrund. „Es entsteht eine Illusion“, sagt Kulturwerkstatt-Leiter Thomas Garmatsch. Ein Zusammenspiel vieler Elemente, das den Zuschauer in seinen Bann zieht und die Welt des Theaters so einmalig macht. Das Bühnenbild ist einer dieser Teile. Für seine Kinderoper „Die Märzenburg“ vertraut das Kaufbeurer Kinder- und Jugendtheater daher auf das Wissen und Können eines Profis.

„Es ist mehr als einen Pinsel in die Hand zu nehmen“, betont Simone Dopfer, die zusammen mit Garmatsch die Regie bei der Kinderoper übernimmt. Allein einen geeigneten Raum zu finden, stellt schon die erste Hürde dar. Der Boden muss komplett eben sein, im Winter beheizt, sodass die Farben nicht gefrieren, und erst eine Empore im Gewölbe ermöglicht einen umfassenden Blick auf das Werk. All diese Anforderungen erfüllt das Atelier Schmidbauer in Unteregg. Und als Zugabe gibt es einen Experten, der seit über 40 Jahren für Spielstätten in der ganzen Welt tätig ist: Werner Schmidbauer.

„Erst hat man eine Grundidee

und dann geht's los“, erzählt Garmatsch. Schon bei mehreren Stücken stand Schmidbauer dem Team mit Rat und Tat zur Seite. Gerade für die Jugendlichen ergibt sich so die Möglichkeit, einmal mit einem Bühnenbild-Profi zusammenzuarbeiten, freut sich Garmatsch. „Es ist spannend zu sehen, wie alles funktioniert und was es für Tricks gibt“, bestätigt Arno Burkardt, der gerade sein Freiwilliges Soziales Jahr bei der Kulturwerkstatt absolviert und im Atelier mit anpackt. „Wenn ich

die Burg jetzt sehe und vor zwei Tagen, ist das ein Unterschied wie Tag und Nacht.“ Die Märzenburg – um sie dreht sich in der Oper alles, nicht nur im übertragenen, sondern auch im wörtlichen Sinn. Denn das „monumentale“ Bühnenelement lässt sich bewegen, zeigt Innen- und Außenansicht und ist durch ein schwingendes Tor betretbar. Dementsprechend stecken in dem Objekt mehrere Wochen intensive Arbeit. Später lässt sich das auf der Bühne nur noch erahnen. „Von draußen als

Zuschauer merkt man das gar nicht“, sagt Schmidbauer. Doch alles ist bis ins letzte Detail durchdacht. Nur so passe am Schluss, vom Licht über die Hydraulik bis zu den Kostümen, alles zusammen.

Wie lässt man eine Burg absenken, wenn man sie nicht von der Bühne versenken kann? Wo passen die Scheinwerfer noch hin, wenn der Platz sowieso schon knapp ist? An solchen Problemen haben Schmidbauer und das Team der Kulturwerkstatt öfters gemeinsam getüftelt.

Gleichzeitig kann sich Schmidbauer noch gut an teils hitzige Gespräche in der Küche erinnern: „Kaum ist der Mund leer, schon geht die Spinnerei wieder los.“ Dass manches auch mal nicht so geklappt hat wie erst gedacht, sei vollkommen normal und gehöre zum kreativen Prozess dazu. „Man darf hier auch mal was machen, was man zu Hause nicht ausprobieren würde – zum Beispiel den Teppich dreckig machen“, merkt der Bühnenbildner an. In Zukunft soll das „geschmeidige“ Geben und Nehmen, wie Schmidbauer es beschreibt, weitergehen. Seine Lehrlinge schickt er auch mal auf die Bühne der Kulturwerkstatt und gibt sein Wissen im Gegenzug gerne weiter. Vor allem weil er das Gefühl hat, dass der Beruf des Bühnenbildners langsam verschwindet und weniger Künstler in diesem Bereich nachkommen.

Jessica Stiegelmayr



50 bis 100 Quadratmeter Bühnenbild zu gestalten, ist gar nicht mal so leicht. Viereck für Viereck tasten sich Arno Burkardt (links im linken Bild) und Thomas Garmatsch (rechts) heran. Werner Schmidbauer (oben im rechten Bild) ist hingegen größere Formate gewohnt, 600 Quadratmeter sind da keine Seltenheit.

Fotos: Jessica Stiegelmayr

i **Premiere** der „Märzenburg“-Oper ist am Samstag, 17. Februar 2018, ab 19.30 Uhr im Theater Schauburg. Weitere Vorstellungen folgen am Sonntag, 18., Freitag, 23., Samstag, 24. und Sonntag, 25. Februar, jeweils um 17 Uhr. Karten gibt es im Vorverkauf beim Stadtmuseum Kaufbeuren, Telefon 08341/9668390, bei Tabakwaren Engels und Engels Genussreich in Kaufbeuren, bei der Buchhandlung Menzel in Neugablonz und über das Internet.

➔ www.kulturwerkstatt.eu